

ROLLE VORWÄRTS  
**PER-  
FORMEN  
GEGEN  
NORMEN**

Von Annette Walter

Mit smarten Slogans erkunden die vier Frauen des Theaterkollektivs THE AGENCY in ihren Performances Disability, Kopforgasmen und normative Paarbeziehungen.

**W**enn es um unkonventionelle Performances in der Freien Szene geht, ist THE AGENCY eine der spannendsten Gruppen der Stunde. Vier Frauen – Yana Thönnies, Magdalena Emmerig, Belle Santos und Rahel Spöhrer, alle etwa Ende zwanzig – stecken hinter dem Kollektiv, das es seit zwei Jahren gibt. Ihr Manifest klingt auf den ersten Blick sehr theorie-lastig: Als ihre Interessen deklarieren sie „Narrative des Neoliberalismus, Hardcore-Fiction, das kritische Potenzial von Überaffirmation, die emotionalen Side-Effects der Dienstleistungsgesellschaft und Post-Internet-Intimität“. In der Praxis wird daraus ein sehr körperlicher Selbsterfahrungstrip. Wer im Theater am liebsten starr auf seinem\*ihrem Stuhl sitzt und Ruhe haben möchte, ist bei dieser Gruppe fehl am Platz: Die Zuschauer\*innen werden Teil des Geschehens, dürfen und sollen mitmachen.

In diesem Stil funktionierte bereits ihre erste Performance „ASMR yourself“. „ASMR“ (Autonomous Sensory Meridian Response) bezeichnet ein Phänomen, das über YouTube populär wurde. Gemeint ist damit ein sanftes Kribbeln an Hinterkopf und Rücken – wenn man so will, ein „Kopforgasmus“. Um den zu erreichen, bekamen die Zuschauer\*innen ein individuelles Treatment – und THE AGENCY den Jurypreis beim 100 Grad Festival am Theater Hebbel am Ufer in Berlin 2015.

Von diesem Zuspruch ermutigt befasste sich die Gruppe in ihrer Arbeit „Love Fiction“ mit modernen Liebesstrukturen und gab ein

Coaching, das monogame Paarbeziehungen, polyamoureuse Strukturen, Neokonservatismus und Beziehungsunfähigkeit thematisierte. Dafür saßen die Zuschauer\*innen in durchsichtigen Zelten im Yogasitz nebeneinander, wurden von einer fiktiven Agentur namens Rylon gecoacht und dafür zu direktem Körperkontakt ermutigt: „Fühlst du dich nun bereit, an Rylons Coaching ‚Love Fiction‘ teilzunehmen? Würdest du mir das bitte mit einer Berührung an meinem Oberarm bestätigen?“, wurden die Teilnehmer\*innen begrüßt. Die Intention von THE AGENCY ist dabei nicht, eine Normierung der Liebe im Hier und Jetzt zu etablieren: „Es geht nicht darum, die monogame Beziehung abzuwerten oder die Polyamorie zu loben. Das wäre zu einfach. Wir haben uns anhand der Methode eines Coachings gefragt, wie man mit potenzieller Offenheit und einem fehlenden Formangebot umgehen kann und wie sich Gefühle produzieren lassen, die quer zu heteronormativen Mustern stehen. Die Idee ist, Menschen nicht nur mit anderen Menschen, sondern auch mit Ideen und Dingen zu verbinden und eine Hierarchisierung verschiedener Beziehungsformen zu durchkreuzen. Es gibt gegenwärtig ein Maximum an möglichen Beziehungsformen und gleichzeitig wenig Souveränität, sich dazu zu verhalten.“

Ihre Projekte zeigt THE AGENCY mittlerweile deutschlandweit. Das Kollektiv funktioniert trotz unterschiedlicher Wohnorte: Yana und Rahel wohnen in München, Belle und Magdalena in Berlin. Momentan arbeiten die vier bereits an ihrem nächsten Projekt, das sie in einem ehemaligen Einkaufszentrum namens ClaraHuus in Basel realisieren. In „Medusa Bionic Rise“ betreibt eine fiktive Underground-Bewegung radikale Selbstoptimierung: „Wir beschäftigen uns mit dem Imperativ, ständig an sich selbst zu arbeiten, und damit, dass wir uns in der westlichen Gesellschaft in einem Kontinuum von Selbstverbesserung und Selbstbeherrschung bewegen“, sagt die Gruppe. „Es geht darum, wie Ansprüche an den eigenen Körper generiert werden und was für Techniken der Selbstoptimierung angewandt werden, um diesen Ansprüchen näherzukommen. Wie ist es möglich, andere Körperbilder zu erschaffen? Wie können die Prothese, Gadgets und technische Erweiterungen Tools sein, um in normative Körperbilder zu intervenieren?“ Konkrete Handlungsanweisungen sind aber nicht das Ziel. Die Zuschauer\*innen müssten selbst wissen, welche Schlüsse sie aus den Denkanregungen ziehen.

Die Diskurse, die THE AGENCY in ihren Performances verhandelt, lässt sie auch ihr eigenes Arbeitsumfeld kritisch reflektieren. „Das Theater ist ein extrem patriarchal geprägter Raum“, kritisiert Yana. Sie selbst, die seit zwei Jahren an den Münchner Kammerspielen als Regieassistentin arbeitet, habe etwa nie einer Frau assistiert. Wie geht sie damit um, dass Frauen am Theater unterrepräsentiert sind? „Selbst wenn man es schafft, partiell Strategien zu entwickeln, um damit umzugehen, ist das Problem strukturell damit nicht gelöst.“



[postpragmaticsolutions.com](http://postpragmaticsolutions.com)

**Die nächste Gelegenheit, THE AGENCY live zu erleben: Das Stück „Medusa Bionic Rise“ feiert im Rahmen der Treibstoff Theatertage am 31.08. im ClaraHuus in Basel Premiere. Weitere Termine: 01.09., 02.09., 03.09. Mehr zu THE AGENCY auf:**



Foto: Lea Hopp